

# Anna Just

---

## Deutschsprachige Pressepolonica des 16. und 17. Jahrhunderts

---

Annales Neophilologiarum nr 3, 21-36

---

2009

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

ANNA JUST\*

Uniwersytet Warszawski

## DEUTSCHSPRACHIGE PRESSEPOLONICA DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

### 1. Einleitung

Schrift und Schriftlichkeit galten schon seit jeher als Mittel und Medium der Kommunikation. Als solche waren sie allerdings noch bis ins Spätmittelalter hinein nahezu ausschließlich der Kirche und dem Hof vorbehalten und standen in erster Linie im Dienste der Missionierung und Verwaltung. Erst seit dem 16. Jahrhundert konnten sie nach und nach „Mittel der pragmatischen und intellektuellen Kommunikation“<sup>1</sup> werden und dies nicht zuletzt dank der Erfindung der Typographie<sup>2</sup>. Es war jedoch nicht Gutenbergs erfinderische Leistung allein, die die verstärkte Ingebrauchnahme von Schrift und Schriftlichkeit zu diesem erweiterten Zweck vorantrieb. Vielmehr dürfte dieser Prozess durch das Wirken einer seit dem Spätmittelalter kontinuierlich aufstrebenden städtischen Öffentlichkeit

---

\* Anna Just – dr, adiunkt w Instytucie Filologii Germańskiej Uniwersytetu Warszawskiego, pracownik Zakładu Językoznawstwa Germańskiego. Anna Just jest m.in., wraz z dr Ewą Gruszczyńską, autorką artykułu *Przekład jako narzędzie perswazji w dawnych polskich gazetach ulotnych*, który ukazał się w tomie *Mechanizmy perswazji i manipulacji* pod redakcją G. Hebrajskiej i A. Obrębskiej, nakładem wydawnictwa Piktora.

<sup>1</sup> P. Stein: *Schriftkultur. Eine Geschichte des Schreibens und Lesens*. Darmstadt 2006, S. 195.

<sup>2</sup> Mit *Typographie* ist hier ein Produktionsverfahren von gedruckten Texten gemeint, das auf Gutenbergs Erfindung der Drucktechnik mit beweglichen Lettern beruht. Üblicherweise wird hierfür in der Forschung der Terminus »Buchdruck« gebraucht, der im Grunde recht undeutlich und ziemlich irreführend ist. „Einerseits ist er ein Synonym für das Drucken mit beweglichen Lettern, d.h. für die Druck-technik, andererseits bezeichnet er das Produkt dieser Technik, d.h. den gedruckten Text. Dieses Produkt mit dem Oberbegriff »Buch« zu umschreiben, bedeutet jedoch die Ausweitung einer Leitvorstellung des 18./19. Jh. auf die frühe Neuzeit, was in Anbetracht der sehr unterschiedlichen gedruckten Textformen seit dem 16. Jh. nicht angemessen ist“ (Stein 2006: 206).

begünstigt und bedingt gewesen sein. Ihr Bedürfnis nach Informationsaustausch ging weit über den Bereich der Religion und Verwaltung hinaus und konnte erst durch das in der (frühen) Neuzeit expandierende Nachrichten- und Pressewesen befriedigt werden, das „seine spezifische Dynamik jedoch erst mit den neuen Verbreitungsmöglichkeiten durch den Druck erhielt“<sup>3</sup>. Es ist nicht das Anliegen des vorliegenden Beitrags, den Entwicklungsweg der Nachrichtenübermittlung „von dem für das Nachrichtenwesen des 16. Jh. typischen Kommunikationsmittel »Brief« über Flugblatt und Flugschrift, schließlich zu Anfang des 17. Jh. zur »Zeitung« und damit zum Beginn des periodischen Pressewesens“<sup>4</sup> zu verfolgen und chronologisch darzustellen. Im Folgenden sollen stattdessen lediglich exemplarisch frühe deutschsprachige Pressepolonica in ihrer Form als frühneuzeitliche Flugblätter und -schriften behandelt werden.

## 2. Allgemeines zum Thema und Objekt

Die für die hier zur Diskussion gestellten gedruckten Nachrichtenmedien gebräuchlichen Bezeichnungen »Flugblatt« und »Flugschrift« sind erst ab Ende des 18. Jahrhunderts nachweisbar. Das frühe 18. Jahrhundert hat hierfür zunächst die Begriffe »fliegendes Blatt« und »fliegende Schrift« geprägt und zwar als Lehnübersetzungen aus Flug (fliegen) und Blatt bzw. Schrift (schreiben) zu frz. *feuille volante*, wörtlich „fliegendes Blatt“<sup>5</sup>. Damit sollte auf den Gegensatz zwischen gebundenen Büchern und losen Blättern der neuen Medien und nicht zuletzt auf deren schnelle Verbreitung sowie Reichweite hingewiesen werden.

Das Flugblatt ist üblicherweise „als einseitig bedruckter, häufig auch illustrierter Text, überwiegend im Folioformat mit einem Umfang von einem halben bis ganzen Druckbogen, definiert“<sup>6</sup>. Die Flugschrift war dagegen ein nicht gebundenes, mehrseitiges Heft im Quartformat, das bis zu fünf Druckbögen hatte und keine oder nur wenige Illustrationen aufwies. Inhaltlich sowie unter dem Aspekt der Aktualität und Universalität gab es zwischen beiden Medien keinen Unterschied, wohl aber hinsichtlich des Lesepublikums. Die Flugschrift

<sup>3</sup> P. Stein: op.cit., S. 195.

<sup>4</sup> Ibidem.

<sup>5</sup> F. Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin–New York 1975, S. 209.

<sup>6</sup> P. Stein: op.cit., S. 198.

war im Text anspruchsvoller, da sie detaillierter und argumentativer den jeweiligen Sachverhalt schilderte, und sie setzte Lesefähigkeit voraus. So betrachtet, richtete sie sich an ein alphabetisiertes Publikum. Indes wird dem Flugblatt die Rolle der *Bildpublizistik der frühen Neuzeit*<sup>7</sup> zugeschrieben und sein boulevardesker Charakter lässt sich nicht leugnen.

Die Flugschriften des 16. und 17. Jh. weisen eine beträchtliche thematische Spannweite auf: Ihre Inhalte reichen von politischen Begebenheiten über religiöse Themen und militärische Ereignisse bis hin zu Berichten über spektakuläre Naturerscheinungen. Sie boten dem gebildeten wie dem gemeinen Menschen der frühen Neuzeit Einblicke in zeitgenössische Geschehnisse und konnten dadurch meinungsbildend wirken, zumal sie auch an denjenigen zu gelangen vermochten, der selbst nicht lesen konnte. Ihm wurde durch die in der (frühen) Neuzeit verbreitete Praxis des lauten (Vor-)Lesens geholfen:

Das Vorlesen/Lesenhören war [...] eine gesellige Praktik, die als häusliche Lektüre am abendlichen Herd oder in der Spinnstube, auf der bäuerlichen Diele oder im festlichen Salon, im freundschaftlichen Kreis oder in öffentlichen Versammlungen (Saal, Kirche, Platz usw.) geübt wurde. Sie hatte sich durch die Einführung der Drucktechnik zunächst nicht verändert. Auch gedruckte Texte (z.B. Schwänke, Traktate, Flugblätter, Zeitungen, Lesedramen, Briefromane usw.) wurden im Blick auf diese Darbietungs- und Rezeptionsformen verfasst<sup>8</sup>.

Betitelt waren die Flugschriften gewöhnlich als z.B. *Neue Zeitung*, *Warhaffte Neue Zeitung* oder auch *Warhaffte und grÖndliche Zeitung*, wobei mit *Zeitung* noch nicht „eine periodische, gedruckte oder geschriebene Nachricht von den von Zeit zu Zeit vorgefallenen Begebenheiten“<sup>9</sup> gemeint ist, sondern lediglich „eine Nachricht von einer geschehenen Begebenheit“<sup>10</sup>. Das Merkmal der Periodizität wiesen die Flugschriften in dem betrachteten Zeitraum noch nicht auf.

---

<sup>7</sup> Zit. nach P. Stein: op.cit., S. 198; hier aus Schilling 1990, S. 170 ff.

<sup>8</sup> P. Stein: op.cit., S. 260.

<sup>9</sup> J.Ch. Adelung: *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Elektronische Volltext- und Faksimile-Edition nach der Ausgabe letzter Hand Leipzig 1793–1801*. Digitale Bibliothek Band 40, Directmedia, Berlin 2001, S. 62558.

<sup>10</sup> *Ibidem*.

Nicht selten erschienen sie als *Aviso*, *Relation*, *Beschreibung* oder einfach *Abbildung* von wichtigen, außergewöhnlichen oder nur spektakulären Vorkommnissen.

Allerdings ist die Betitelung mit *Zeitung*, *Relation* oder mit einer anderen der bereits genannten Überschriften nicht zwingend nötig, um eine gedruckte Flugschrift als solche zu deklarieren. Eine Standardisierung des Titelblattsayouts war bei weitem noch nicht erreicht. Vielmehr sind hier andere äußere wie innere Merkmale ausschlaggebend, wie materielle Gestalt der Publikation, Textpräsentation, behandelte Sachverhalte sowie Art und Weise der Präsentation.

Die Frage nach den Autoren der Flugblätter und -schriften wird meistens pauschal so beantwortet, dass sie aus allen Bevölkerungsschichten kämen, auch Frauen gehörten dazu. Es sollen jedoch studierte Verfasser, d.h. vor allem Geistliche dominiert haben<sup>11</sup>. Konkrete Angaben zur Autorenschaft der jeweiligen Flugschrift sind tatsächlich selten und selbst wenn sie enthalten sind, geben sie nicht immer genauen Aufschluss über den Verfasser, was folgendes Beispiel belegt:

**Ordentlich vnd mit sonderbarem Fleis beschriben vnd in Druck  
geaebeu von einem in ged. Statt mitbeldgert gewesten Hof-Cantzley-Bedienten.**

Abb.1

Anzunehmen ist allerdings, dass die Autoren in der Regel an dem geschilderten Geschehen aktiv beteiligt oder zumindest dessen Augenzeugen waren.

### 3. Konkreter Untersuchungsgegenstand: deutschsprachige Pressepolonica

Repräsentativ für die Publizistik der (frühen) Neuzeit sollen im Folgenden deutschsprachige Pressepolonica dargestellt werden. Als Pressepolonica werden hier frühzeitliche Einzeldrucke von verhältnismäßig geringem Umfang verstanden, die über polnische Angelegenheiten berichteten. Die Bezeichnung *deutschsprachige Pressepolonica* mag erstaunen, denn üblicherweise werden mit Polonica polnischsprachige Druckerzeugnisse assoziiert. Mit Rücksicht auf deren

---

<sup>11</sup> P. Stein: op.cit., S. 198.

(polnische) Inhalte kann jedoch der Begriff erweitert werden, so dass darunter auch fremdsprachige Publikationen polnischer Angelegenheiten fallen. Es bieten sich zumindest drei Gründe an, die für die Einbeziehung fremdsprachiger Publikationen in die Gruppe der Polonica sprechen: Zunächst ist zu konstatieren, dass viele der fremdsprachigen Einzeldrucke als (übersetzte) Nachdrucke ursprünglich inländischer Veröffentlichungen herausgegeben wurden. Nicht selten sind sie heute der einzige, recht willkommene Nachweis für die verloren gegangenen polnischen Erstdrucke. Weiterhin ist bekannt, dass im 16. und 17. Jahrhundert Pressepolonica oftmals im Ausland gedruckt wurden – im Auftrag vom (polnischen) König oder der königlichen Kanzlei –, wie etwa Druckerzeugnisse, die aus Nürnberg stammen, wo eine Art Polnische Presseagentur entstanden ist und erfolgreich agierte<sup>12</sup>:

**Pollnische Zeittung.** | Summarische vnd War- | haffte Beschreibung/ von jungster bekriegung | vnd eroberung etlicher fuernemer Staedt vnd Vestungen/ | so Koeng: Mayst: zu Polln/ etc. dem Moscouittischen | Tyrannischen Feind/ mit sieghaffter hand | gluecklich aberhalten. | Es werden auch hierin[n] ver- | melt/ die zeit dises außzugs/ die zal vnd vn- | ter- | schied deß Kriegsvolcks [...]

Auß dem Lateinischen gezogen/ vnd summarisch | ins Teutsch gebracht

**Gedruckt zu Nuernberg/** durch | Leonhardt Heußler. | M.D.LXXX.

Schließlich kann die Fremdsprachigkeit einer Publikation nicht als Kriterium dafür geltend gemacht werden, diese als fremd zu bewerten, zumal im betrachteten Zeitraum die gesamte Schriftproduktion von päpstlichen Kanzleien über Klosterverwaltungen sowie der staatlichen und kommunalen Administration bis hin zu Einrichtungen der Rechtspflege, des Geschäftswesens und der Wissenschaft immer noch nicht einzig und allein in der jeweiligen Nationalsprache, sondern nach wie vor zugunsten der früheren lingua franca Latein betrieben wurde. Die Verwendung der Nationalsprache als Verkehrssprache nahm zwar kontinuierlich zu (in Deutschland ab der Mitte des 11. Jahrhunderts im klerikalen und ab der Mitte des 12. Jahrhunderts im profanen Bereich), doch war der endgültige Übergang vom Latein zur Volkssprache bei weitem noch nicht erreicht,

---

<sup>12</sup> K. Zawadzki: *Gazety ulotne polskie i Polski dotyczące XVI–XVIII wieku. Bibliografia. Tom I: 1514–1661*. Wrocław 1977, S. IX.

vielmehr blieb Latein in einigen Bereichen (etwa an den Universitäten) noch die primäre Sprache.

Lange Zeit wurden die Flugblätter und -schriften gering geschätzt. Sie galten als peripheres Schriftgut. So betrachtet, standen sie bis in das 20. Jahrhundert hinein außerhalb des Interesses der Wissenschaft. Erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts rückten sie nach und nach in den Blickpunkt der Forschung. Die frühere Vernachlässigung dieser Druckerzeugnisse mag heute erstaunen, zumal diese über zwei Jahrhunderte lang gleichsam das Hauptmedium der Übermittlung von aktuellen Ereignissen darstellten.

Jene Prototypen gegenwärtiger Zeitschriften haben in der Geschichte der polnischen Kultur eine bedeutsame Rolle gespielt. Sie bildeten eine neue, gesonderte Gattung der Schriftlichkeit – über zwei Jahrhunderte lang waren sie das wichtigste Übermittlungsmedium von aktuellen Nachrichten. Neben Kalendern waren sie die am meisten in Polen gelesene Druckerzeugnisse – nur wenige damalige Drucke hatten so zahlreiche Neuauflagen. Veröffentlicht in Fremdsprachen oder übersetzt gelangten Presseephemeriden auch an ausländische Leser, wodurch auch unter ihnen die Kenntnis polnischer Angelegenheiten verbreitet wurde (Übers. A.J.)<sup>13</sup>.

#### 4. Deutschsprachige Pressepolonica des 16. und 17. Jahrhunderts

Die Besonderheit der hier zu behandelnden Pressepolonica besteht darin, dass sie sämtlich bis auf zwei Ausnahmen entweder als deutsche Übersetzung ihrer jeweiligen polnischen Vorlage entstanden waren oder als Grundlage für die Übersetzung ins Polnische gedient hatten. Bei den bereits angesprochenen Ausnahmen handelt es sich jeweils um Übersetzungen ein- und desselben Textes ins Polnische und ins Deutsche aus einer dritten Fremdsprache: in einem Fall aus dem Italienischen und im anderen aus dem Lateinischen.

---

<sup>13</sup> Owe prototypy współczesnych czasopism w historii kultury polskiej odegrały znaczną rolę. Tworzyły nowy, odrębny gatunek piśmiennictwa, przez ponad dwa wieki stanowiły najważniejszy środek przekazu bieżących wiadomości. Były też, obok kalendarzy, najbardziej w Polsce poczytnymi drukami – niewiele tylko ówczesnych wydawnictw osiągało tak liczne reedycje. Publikowane w językach obcych, bądź tłumaczone, efemerydy prasowe docierały również do czytelników zagranicznych, szerząc wśród nich znajomość spraw polskich. (vgl. K. Zawadzki: *op.cit.*, S. VI).

Von den ältesten Polonica des 16. und 17. Jahrhunderts, die im Sprachenpaar Deutsch/Polnisch erschienen sind, wurden bisher 12 identifiziert. Dadurch, dass das Original und die Übersetzung normalerweise als gesonderte Drucke herausgegeben wurden, ist das Erkennen von Ursprungstext und dessen Übersetzung wesentlich erschwert. Hinzu kommt, dass sie bis heute über verschiedene Archive verstreut aufbewahrt werden und erst eine eingehende Analyse ihre genetische Zugehörigkeit ergeben und den einen Text als ein anderssprachiges Pendant zu dem anderen aufdecken lässt. Es kommt auch vor, dass das Original verloren gegangen ist und nur die Übersetzung erhalten geblieben ist. Auf der anderen Seite gibt es auch bilinguale Ausgaben und dies in zweierlei Ausführungen: zweiseitig, wo die linke Spalte einer Seite den Originaltext und die rechte dessen Übersetzung wiedergeben (vgl. Abb. 4), oder auch zweiseitig, wo auf der linken Seite eines Doppelblatts der Text in der Ausgangssprache und auf der rechten Seite in der Zielsprache steht (vgl. Abb. 5).

Im Folgenden werden die frühneuzeitlichen Flugschriften, die im Sprachenpaar Deutsch/Polnisch erschienen sind, chronologisch dargestellt.

Der älteste Text der deutschsprachigen Pressepolonica datiert aus dem Jahre 1580 und stellt einen Bericht über den zweiten Moskaufeldzug des polnischen Königs Stefan Batory dar, wobei hier der deutsche Text als Grundlage für die polnische Übersetzung diente. Der Titel der deutschsprachigen Ausgabe lautet:

Warhaffte und gründ= || liche Zeitung / Welcher massen die Kön: || May zu Polen etc. bewogen den Krieg kegen dem || Erbfeind dem Moscowiter vorzunehmen / Wie sie kegen || demselben hiebeur wie auch in diesem jetztlauflenden || 1580 Jahre im monat Augusto gesieget / und || was ferner daby zu hoffen und zuer= || mutten.

Die polnische Flugschrift wurde dagegen folgendermaßen betitelt:

Prawdziwe y gruntowne Nowiny / || iáko Jego Mość Krol Polski do tego || jest poruszony / że woynę przeciwko Nieprzyjaćie- || lowi Moskwie zaczął / y iáko łońskiego / y te- || go 1580. Roku / w Miesiaću Sierp- || niu y Wrzeźniu / za pomocą Bożą zwycię- || stwo otrzymał / y czego sie potym || trzeba spodziewać.

Aus dem Jahre 1614 stammt eine Triade von Texten, die religiöse Unruhen zwischen Katholiken und Protestanten in Thorn thematisieren. Zwei von diesen



Texten sind in polnischer Sprache abgefasst. Der eine ist in Posen erschienen und beschreibt die Begebenheiten aus der Sicht der Protestanten,

Nowiny || z Poznania || O gwałtownym Zburzeniu Zborow Ewangelickich: ||  
Przytym y Znieśienie potwarzy o Toruniu || do druku wydanych.

der andere wiederum in Thorn und schildert die Ereignisse aus der Sicht der Katholiken:

Nowiny || z Torwnia || O Gwałtownym zábronieniu przez He= || retyki na-  
bożeństwá y processyi Katho= || lickich z stárodawá zwykłych / wiec || y  
o zbićiu y zelźwniu Káplánow / || Zakonnikow / y innych osob za= || cnych  
tám ná ten czás be= || dacych. Roku Páńskie || 1614. Od iednego || Kátholiká  
świád= || ka oczywistego || pisáne.

Beide dienten gleichermaßen als Grundlage für die deutsche Ausgabe, die den Bericht aus Posen wie auch den aus Thorn umfasst. Die Besonderheit der deutschen Fassung besteht darin, dass hier das Titelblatt (eins für beide Zielsprache-Texte) neu gestaltet wurde, und dabei Wertungen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der jeweiligen polnischen Ausgaben enthält (Abb. 2).



Abb. 2

Im Jahre 1628 erschienen eine deutsche und eine polnische Fassung einer in Rom herausgegebenen italienischen Vorlage. Hier ist die Rede von einem Polen, Marek Jakimowski, der eine türkische Galeere mit Gewalt eingenommen und die darauf zum Rudern verurteilten Gefangenen befreit hat:

Opisánir krotkie || Zdobyćia Galery Przednieyszey || Alexandryiskiey ||  
W Porcie v Metelliny; || Zá správa dzielna, y odwaga wielka, Kápitana ||  
Marka Iakymowskiego, || Ktory byl wiezniem ná teyze Gálerze, || Z oswobo-  
dzeniem 220. Więżniow Chrześcián.

Verwunderlicher Seehafen Krieg / || Das ist: || Warhaffte Neue Zei= || tung /  
Was massen ein geborner Polack / || aber gefangner Sclaf und Ruder knecht /  
ein Tür= || ckische HauptGalleen / durch sein kühn und tapfferkeit / || wunder-  
barlicher weiß übergwältigt / und dieselb mit || grossem Gut und Reichthumb  
in die || Christenheit gebracht.

Nur zwei Jahre älter ist eine weitere Reihe von Flugschriften, die den Sieg des spanischen Königs über die Niederländer im Jahre 1630 zum Gegenstand haben. Die Originalfassung ist italienisch. Diese wurde ins Deutsche übersetzt und der deutsche Text wurde zur Grundlage für die Übersetzung ins Polnische. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind weder das italienische Original noch die deutsche Übersetzung erhalten geblieben. Lediglich die polnische Fassung gibt Aufschluss darüber, dass jene einmal existiert haben (Abb. 3):

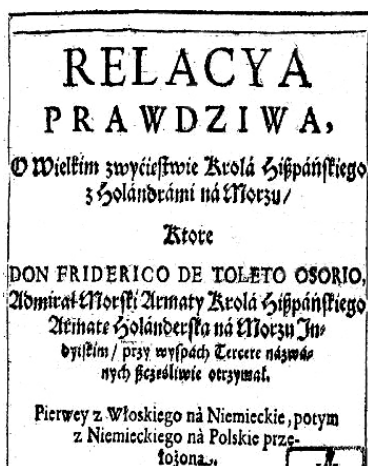


Abb. 3

Ein ähnliches Schicksal war einer Flugschrift von 1634 beschieden, die über Wallensteins<sup>14</sup> verräterisches Handeln berichtet. Das deutsche Original gilt als verloren und nur ein kurzer Vermerk auf dem Titelblatt der polnischen Ausgabe erinnert noch daran.

1649 erschien ein bilingualer Einblattdruck, der über die Beobachtung eines Kometen über Warschau berichtete. Dieses Blatt ist in Form des o.a. zweispaltigen Drucks herausgegeben worden, wobei das Ganze eine deutschsprachige Überschrift bekommen hat (vgl. Abb. 4):



Abb. 4

Diese ließe auf eine deutschsprachige Grundlage schließen, was sich jedoch nach einer eingehenden Analyse beider Fassungen nicht aufrechterhalten lässt. Dagegen sprechen etwa Schlussfolgerungen, die sich aus der Gegenüberstellung folgender Textstellen ergeben:

<sup>14</sup> Wallenstein, eigentlich Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (1583–1634) war kaiserlicher Generalissimus zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und Herzog von Friedland und Mecklenburg, Fürst von Sagan.

TT: Ebenmessig ist eine vor dem Nalewaykie gewesen. || Item vor den **Mi-hael, welcher nach Zamoisko** Kriegsbeer gebracht hat. [Takaż sama była przed Nalewaykiem. I była też przed **Michalem, który do Zamoisko (Zamościa?)** wojsko przyprowadził.]

ST: Była przed Nalewaikiem : Była przed Mihałem, gdy **do || Multan Zamoyski** woyska prowadził.

Die fettgedruckten Stellen weisen offensichtliche Unstimmigkeiten auf. Es wurden hier zum einen zwei verschiedene Zielorte genannt (Zamoisko und Multany), zu denen das Kriegsbeer hingeführt wurde, zum anderen auch zwei verschiedene Oberbefehlshaber (Mihel und Zamoyski). Der Name *Multany* kann in zweifacher Hinsicht gedeutet und verwendet werden: Im Polnischen bezeichnet er eine östlich des Flusses Alt<sup>15</sup> in der Walachischen Tiefebene gelegene Landschaft und zugleich steht er für Moldau/Moldawien. Mit *Zamoisko* ist aller Wahrscheinlichkeit nach die polnische Stadt *Zamość* gemeint. Laut polnischer Fassung hatte der Großfeldherr Zamoyski die Befehlsgewalt über das Kriegsbeer. Im deutschsprachigen Text wird dagegen ein *Mihael* als Heeresführer genannt, was wiederum in zweifacher Hinsicht ausgelegt werden kann: Es könnte sich hier zum einen lediglich um eine Zeitangabe handeln (Michaelstag), zum anderen um den Hospodar der Walachei Michael den Tapferen (Michał Waleczny), gegen den Zamoyski im Jahre 1600 kämpfte. Angesichts der historischen Tatsachen liegt jedoch die Vermutung nahe, dass hier der polnische Text als Vorlage für die Übersetzung ins Deutsche gedient hat, zumal Zamoyskis Moldaukampagne Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts zum Zeitpunkt der Erscheinung des Flugblattes der Öffentlichkeit sicherlich ein Begriff war. In die Übersetzung hat sich demnach wohl schlicht ein Fehler eingeschlichen oder es war eine gezielte Täuschung.

In demselben Jahr (1649) kam eine lateinische Flugschrift heraus, die sowohl ins Deutsche wie auch ins Polnische übersetzt wurde. Die deutsche Fassung entstand noch 1649, die polnische dagegen ein Jahr später. Hier wurden die Schlacht bei Zborów während des Chmielnicki Aufstandes und die Zborower Übereinkunft beschrieben:

Eigentliche vnd gründliche || RELATION || und || Beschreibung / || Des jeni-gen Zuges und Verichtung || Welche der || Durchlachtigste und Großmöch-

<sup>15</sup> Rum. Olt, poln. Aluta: linker Nebenfluss der Donau in Rumänien.

tigste || Fürst und Herr / || Herr || Johannes Casimirus || König in Pohlen und Schweden || Wider seine Feinde und Rebellen die Tartarn || und Cosaken gehabt. || Von einer hohen Persohn / welche dem Werck || selbsten beygewohnt / vertrauter weise || communicieret. || Gedruckt im Jahr / 1649.

RELACYA || Chwalebney expedycey / triumphálnego powodzenia / Bczęśliwego vspokoienia z nieprzyaciółami / NAIASNIEYSZEGO Y NIEZWYCIEZONEGO || MONARCHY || JANA KAZIMIERZA || Z ŁASKI BOZEY, || KROLA POLSKIEGO || SZWEDZSKIEGO || Przetłumączona || Z Łácińskiego ná Polskie ku sławie Korony || Polskiey. || Z Pozwoleniem Starbých. || Roku 1650.

Unter den hier diskutierten Flugschriften gibt es zwei, die einen Adlerkampf schildern: die eine aus dem Jahre 1655, die andere dagegen aus dem Jahre 1666. Dass das Original der Flugschrift von 1655 deutsch ist, steht außer Zweifel. Dafür spricht nicht nur der wesentlich größere Umfang des deutschen Textes im Vergleich zum polnischen: Er beträgt fast fünfeinhalb Seiten ohne Titelblatt und Abbildung eines Kupferstiches mit kämpfenden Adlern, während die polnische Fassung ein Einblattdruck ist und die Abbildung desselben Kupferstiches zusätzlich Platz einnimmt. Als weiteres, sicheres Indiz hierfür ist die Aussage unter der Abbildung anzusehen:

**Nie wroścac nie ięszc/ ále do ludzi bęgnęych y mędrych wważenia puędziać/ Sziforys ocywifka § Obarńflich Zawigow ná swiát podána / po Polftu wytłumáčylem. Ktora táń w sobie bręmi.**

Von daher ist ersichtlich, dass der polnische Text auf Danziger Avisos zurückgeht und eine der dort veröffentlichten Geschichten auslegt. Der Text der Originalausgabe wurde jedoch stark gekürzt. Darüber hinaus trägt der polnische Einblattdruck einen schlagwortartigen Titel, nämlich *Nevmachia*<sup>16</sup> (eigentlich *Naumachia*; dt. *Neumachie*), während der Originaltext den in der Barockzeit typischen, um Aufmerksamkeit werbenden Titel tradiert:

Warhafttge || Abbildung || Und || Eigentliche || Beschreibung / || Deß seltsamen || Stein = Adler Kampfes / || Welcher || Den Andern Aprilis jetzt lauf-

<sup>16</sup> In der Antike bezeichnete man als Naumachie Nachstellungen von Seeschlachten zur Massenunterhaltung sowie die Anlagen, in denen diese Schauspiele stattfanden. In der Barockzeit wurden die Naumachien zur Belustigung der höfischen Gesellschaft wiederbelebt.

fenden 1655 sten || Jahres zwischen den beyden Dörffern Zutzo und || Sagers drey Meilen von Dantzig in der Luftt || sich begeben / und von vielen Leuten || angesehen worden. || Welcher Streit und Kampff nach Mittag || von 5. bis 6. Uhr gewehret.

Die andere einen Adlerkampf beschreibende Flugschrift aus dem Jahre 1666 ist ein bilinguales Mehrblattdruck, wo der deutsche und der polnische Text nebeneinander stehen. Da die deutsche Fassung auf der linken Seite gedruckt ist, nimmt man an, dass sie als Vorlage für die Übersetzung ins Polnische gedient hat (Abb. 5).



Abb. 5

Ein außergewöhnlich großes Interesse müsste wohl das aus dem Jahre 1683 stammende Schreiben des Königs Johann III. Sobieskis an die Königin Maria Kazimiera erregt haben, denn es wurde nicht nur ins Deutsche, sondern auch ins Englische, Dänische, Spanische und Italienische übersetzt und als ein Mehrblattdruck veröffentlicht. Geschrieben aus dem Lager vor Wien berichtet es über den soeben über die osmanische Armee errungenen Sieg:

Kopia listu Krolá Imści do Krolowey Ieymści písanego z Namiotow We- || zywowskich w Obozie pod Wiedniem die 13. Septembris Anno 1683.

Copia eines Schreibens / || welches Ihre || Mayestät der König in || Pohlen / || an Jhro || Mayestät die Königin || Auß dem Lager vor Wien unterm dato deß || 13. September. Anno 1683. hat abgehen || lassen.

Das Thema der Zweiten Wiener Türkenbelagerung greift auch eine weitere Flugschrift aus dem Jahre 1683 auf (Abb. 6):

*Summarische*  
**RELATION**  
 Was sich in währendder Belägerung der Statt  
 Wien in- vnd auffser derofelben zwischen dem Feind vnd  
 Belägerten von Tag zu Tag zugetragen.  
 Ordentlich vnd mit sonderbarem Fleis beschriben vnd in Druck  
 gegeben von einem in ged. Statt mitbelägert gewestem Hof-Canzley-Bedienten.

Abb. 6

Hier wurde der deutsche Text zur Grundlage für die polnische Fassung, wobei diese wesentlich von ihrer Vorlage abweicht:

DIARIVSZ || Cálego Obleżenia || WIEDENSKIEGO || OD || Tvrkow, || y ||  
 Wybáwienia. || Przez Woyská Chrześciańskie, || Wiernie wypisány || Od  
 Pisárzá Kancelláry Cesárskiej || A potym / || z Niemieckiego ná Polski Ięzyk  
 przedrukowány || w Warbáwie nákládem y stáraníem Károla Schreberá / ||  
 Roku Páńskiego 1683.

Die letzte der hier zu erörternden Flugschriften stammt aus dem Jahre 1698 und beschreibt Feierlichkeiten anlässlich des Einzuges von König Augustus II. in Warschau, insbesondere die hierzu aufgerichtete Ehrenpforte.

OPISANIE || Brámy Tryumfalney. || Ná pierwby do Wárbáwy wiazd, || Na-  
 iásnieyszego Pána AVGU- || STA II z Bożey łaski Krolá || Polskiego & c. || pro  
 12 Stycznia 1698 || WYSTAWIONEY.

Beschreibung || Der Ehren-Pforte / || So || Bey erstem in Warschau Einzuge ||  
 Des Aller-Durchlauchtigsten || Hn. AUGUST II. || Von Gottes Gnaden Köni-  
 ge in Polen etc. || Auff den 12. Januari 1698. || auffgesetzt || Aus der Polnis-  
 chen und Lateinischen Sprache Treu-fleißig ins || Teutsche übersetzt.

Interessant ist, dass der Originaltext bilingual ist. Er wurde abwechselnd in der polnischen und lateinischen Sprache geschrieben. Der Text der Übersetzung weist dagegen keinen intratextuellen Sprachenwechsel auf, er ist nur deutsch.

## 5. Schlussbemerkungen

Der vorliegende Beitrag gibt lediglich einen kurzen Überblick über frühe polnisch-deutsche/deutsch-polnische Flugschriften. Dabei wollte gezeigt werden, dass die hier thematisierten Einzeldrucke ein durchaus verheißungsvolles Forschungsmaterial darstellen, das aus verschiedenen (sprach)wissenschaftlichen Blickwinkeln erschlossen werden kann. Die Forschungsfragen können auf verschiedene Textebenen bezogen werden, also pragmatische, inhaltlich-semantic, syntaktische, morphologische und stilistische. Die Bilingualität der dargestellten Flugschriften erlaubt die Analyse auch in kontrastiver Hinsicht durchzuführen.

Es sollte auch deutlich geworden sein, dass das hier thematisierte Medium der öffentlichen Diskussion für Historiker unterschiedlicher wissenschaftlicher Provenienz, wie etwa Kultur- oder Medienhistoriker, ein ergiebiges Forschungsmaterial darstellt.

Keywords: *writing, leaflets/flyers, german pressepolonica*

### GERMAN PRESS MATERIAL ABOUT POLAND IN 16TH AND 17TH CENTURIES

#### Summary

This article is dedicated to German publications and flyer newspapers regarding Poland and Polish affairs. The names of this specific medium of social communication, its defined audience and a brief characterization of their content is explained. The main theme of the article is devoted to a few, however, specific groups of these early Polish press releases, which are undoubtedly the flyer newspapers and publications, which appeared in both Polish and German. The author reminds us that sometimes the publications were not always in a two language style. Very often only one version survived: the original or the translation.

*Translated by Sylwester Jaworski*



**NIEMIECKOJĘZYCZNA POLONICA PRASOWA XVI I XVII WIEKU****Streszczenie**

Niniejszy artykuł poświęcony jest szesnasto- i siedemnastowiecznym niemieckojęzycznym drukom i gazetom ulotnym dotyczącym Polski i spraw polskich. Wyjaśniono tu nazwę tego swoistego medium komunikacji społecznej, określono odbiorców oraz scharakteryzowano pokrótce przekazywane treści. Zasadnicza część artykułu poświęcona została wprawdzie nielicznej, ale szczególnej grupie tych wczesnych poloników prasowych, jaką stanowią niewątpliwie druki i gazety ulotne, które ukazały się w parze językowej: polski i niemiecki. Wspomniane polonika prasowe nie w każdym przypadku zachowały się jako druki polsko- i niemieckojęzyczne. Niejednokrotnie przetrwała tylko jedna wersja: oryginał bądź tłumaczenie.